

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2020

Region Aachen

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](#).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Region Aachen



- Im Südwesten Nordrhein-Westfalens, am Dreiländereck zu Belgien und den Niederlanden, liegt die Wirtschaftsregion Aachen. Sie umfasst die Städteregion Aachen sowie die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg.
- Mit 358 Einwohnern je Quadratkilometer zählt die Region zu den dünn besiedelten Gebieten im Land. Insgesamt leben in der Städteregion Aachen und den drei Kreisen 1,27 Millionen Menschen.
- Der Maschinenbau, die Automobil- und Bahntechnik sowie das Handwerk bilden die wirtschaftlichen Schwerpunkte vor Ort.
- Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule RWTH Aachen, das Forschungszentrum Jülich, die Fachhochschule Aachen, mehrere Fraunhofer-Institute sowie weitere Forschungseinrichtungen verleihen der Region Aachen den Ruf eines Technologie- und Wissenschaftsstandortes.

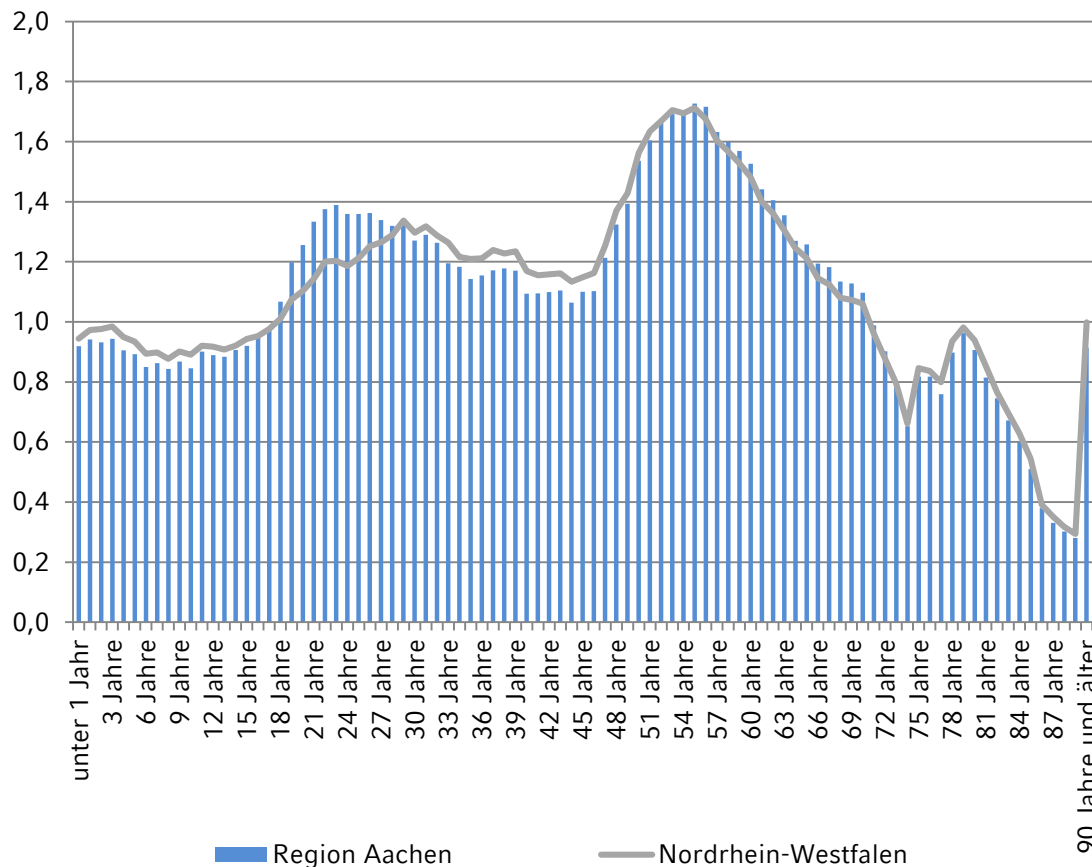


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Altersklassen (in %)



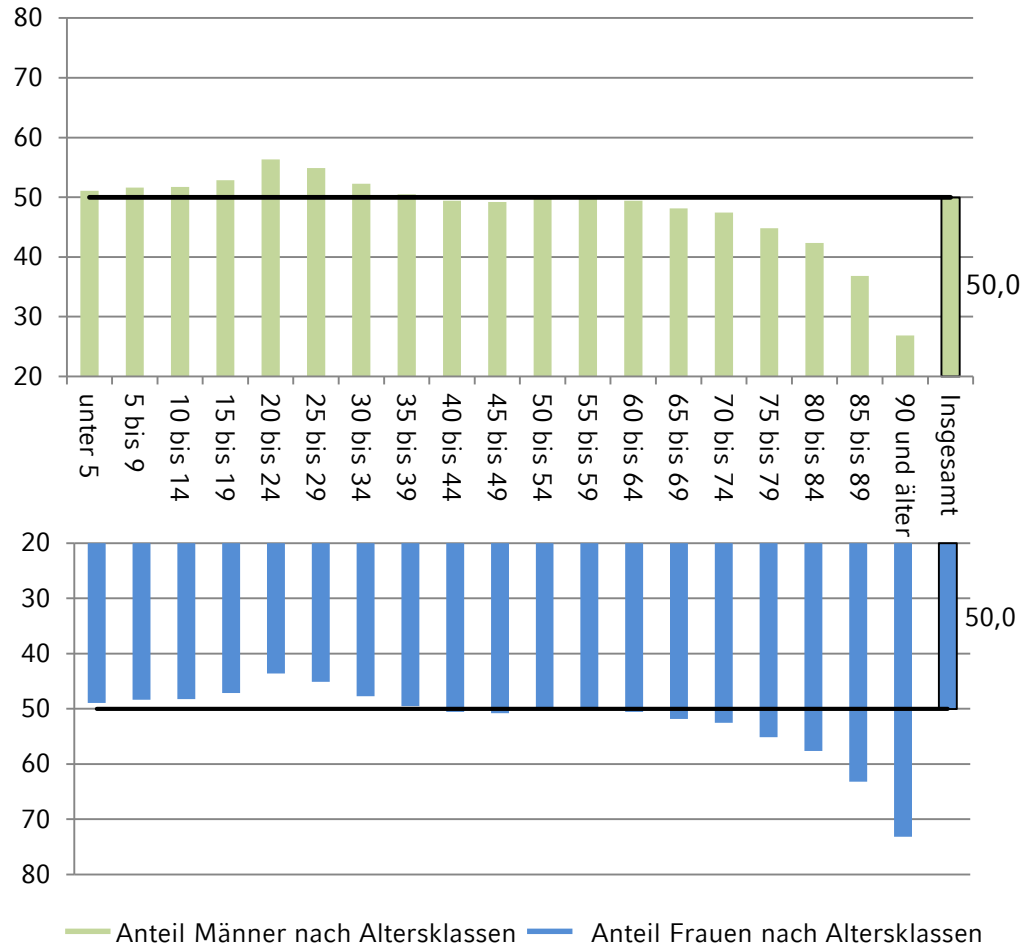
Erläuterungen

- Das Durchschnittsalter der Region Aachen liegt mit 44,0 Jahren leicht unter dem landesweiten Wert (44,1 Jahre).
- Die Bevölkerung der Städtereion Aachen ist mit 43,2 Jahren verhältnismäßig jung. Zahlreiche Studenten prägen das Stadtbild. Der Anteil junger Erwachsener ist folglich in der Region Aachen außerordentlich hoch (siehe Grafik).
- Erwachsene im Alter von 30 bis Anfang 40 sind unterrepräsentiert. Da es sich um die typische Elterngeneration handelt, leben auch verhältnismäßig wenig Kleinkinder in der Region Aachen.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist vor allem in den drei ländlichen Kreisen der Fall. Grundsätzlich handelt es sich dabei jedoch um kein regionales Phänomen, sondern ist landesweit zu beobachten.
- Menschen im Alter von Mitte 50 bis etwa 70 Jahre sind in der Wirtschaftsregion leicht überrepräsentiert. Dieses Resultat kommt durch die Altersstruktur in den Kreisen zu Stande. Vor allem in Euskirchen leben viele ältere Menschen.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

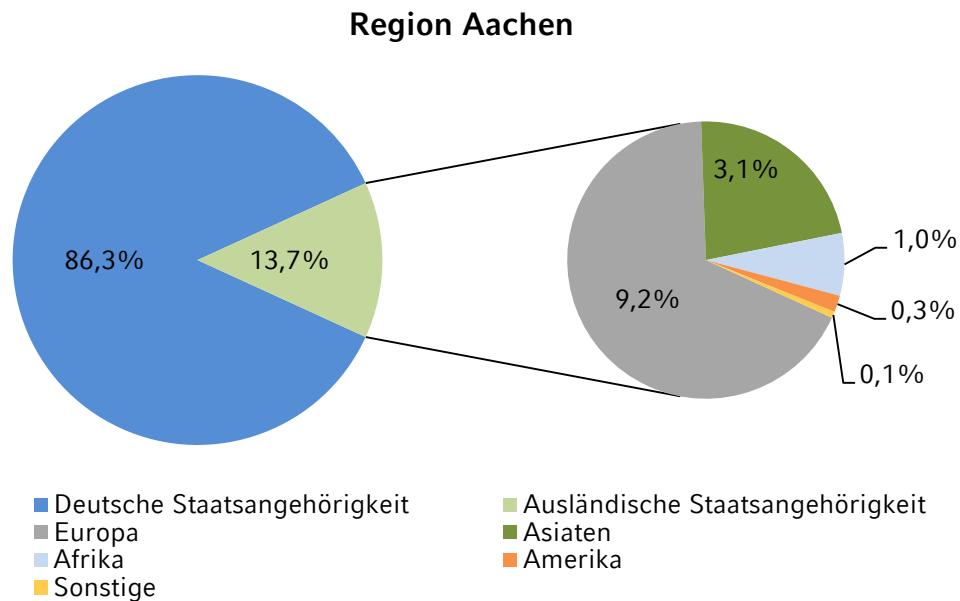


Erläuterungen

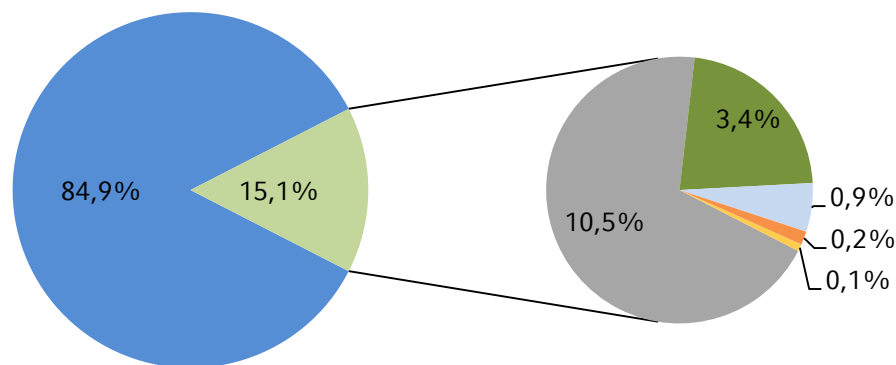
- Mit 50,0% ist die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Im gesamten Bundesland sind hingegen 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch in der Region Aachen gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. In der Region Aachen wird dies besonders deutlich.
- Ursächlich hierfür ist in erster Linie die Geschlechterstruktur in der Städteregeion Aachen. Dort kamen zuletzt auf 100 Männer im Alter von 20 bis 24 Jahren nur 71 Frauen.
- In der Stadt ist das Angebot an technischen Studiengängen sehr vielfältig. Da diese Fächer nach wie vor überwiegend von Männern gewählt werden, gibt es im Studentenalter eine ausgeprägte Männerdominanz.
- Aber auch in den drei Kreisen der Region leben mehr junge Männer als Frauen. In aggregierter Betrachtung kommen in der gesamten Wirtschaftsregion Aachen auf 100 junge Männer 77 Frauen. Die Differenz ist nirgendwo in NRW größer.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2019 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

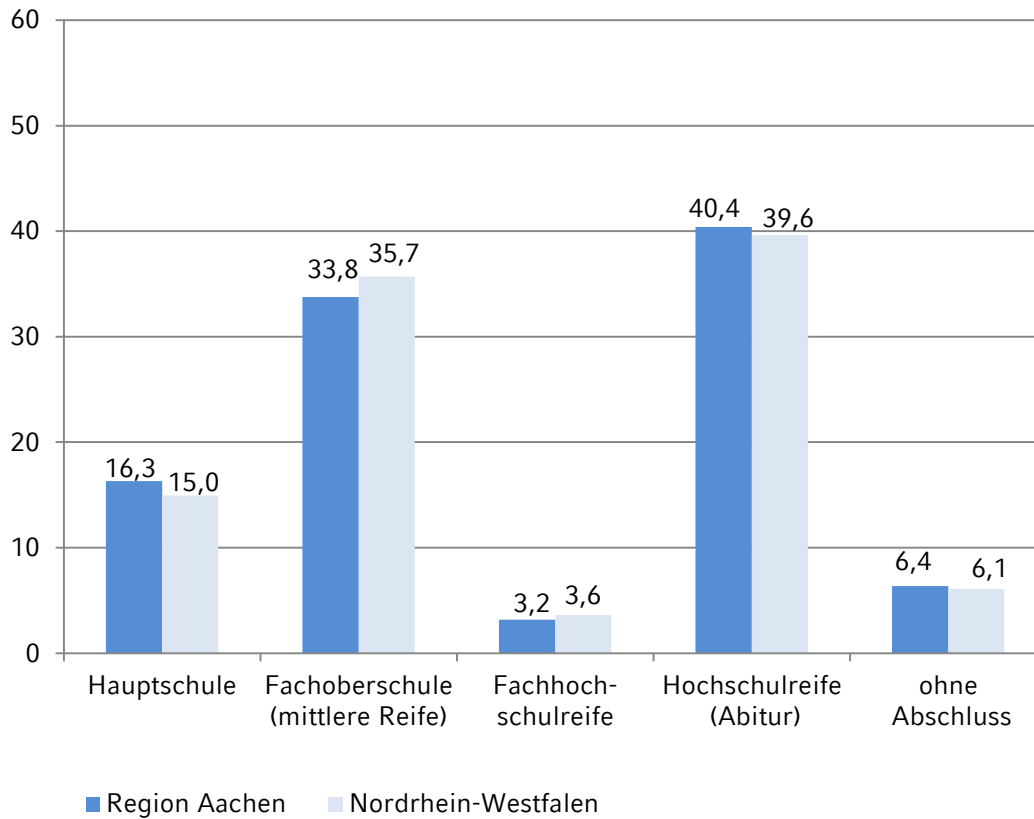


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es in der Region Aachen weniger als in NRW insgesamt. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 13,7% (NRW: 15,1%).
- Insbesondere Bürger aus dem europäischen Ausland sind im Vergleich zum Bundesland unterrepräsentiert. Sie machen 9,2% an der Bevölkerung aus. Dazu zählen die 27.400 Türken, welche die größte ausländische Bevölkerungsgruppe in der Region stellen. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit häufig zu beobachtendes Bild.
- Niederländer sind mit 12.200 Personen die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe und leben vor allem im Kreis Heinsberg, der an die Niederlande grenzt. Rund 17% aller Niederländer in NRW leben in der Region Aachen.
- Zudem leben 11.900 Polen in der Region. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der verbundenen Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht.
- Auch asiatische Staatsbürger sind in der Region unterrepräsentiert. Sie machen 3,1% an der Bevölkerung aus (NRW: 3,4%). Größte asiatische Bevölkerungsgruppe sind die 11.300 Syrer, die Ende 2019 in der Region Aachen lebten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2018 (in %)

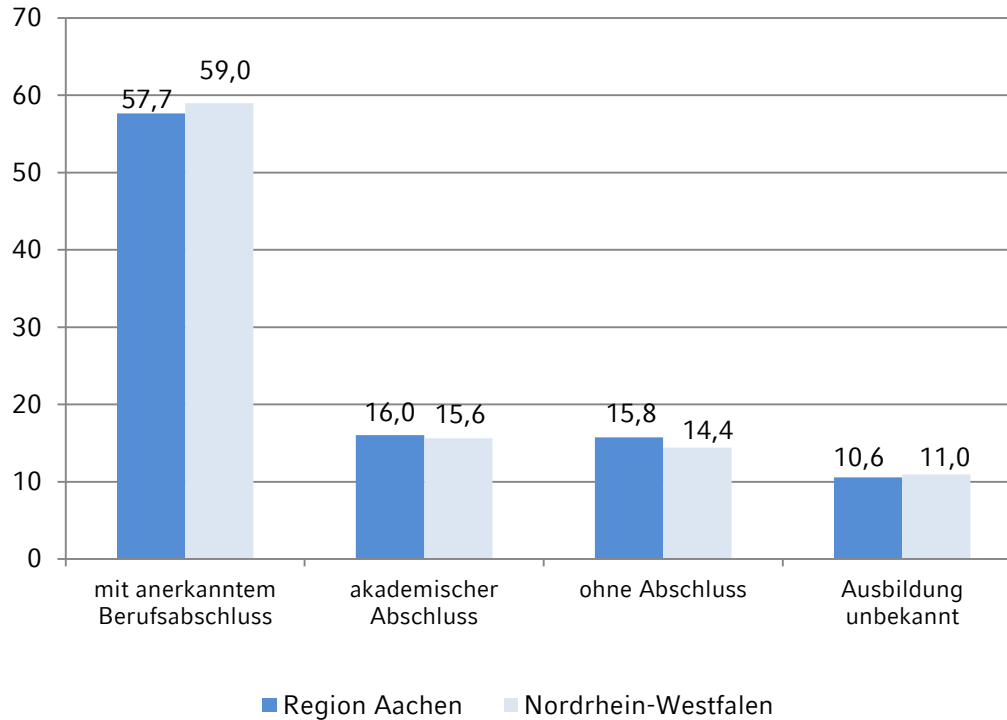


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2018 haben rund 6,4% der Schüler in der Region Aachen die Schule ohne Abschluss verlassen, was leicht über dem Durchschnitt im Bundesland von 6,1% lag.
- Allerdings liegt auch der Anteil der Abiturienten in Aachen mit 40,4% etwas über dem landesweiten Wert (39,6%). Die Städtereion Aachen ragt dabei mit 44,0% positiv hervor.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Juni 2019 (in %)



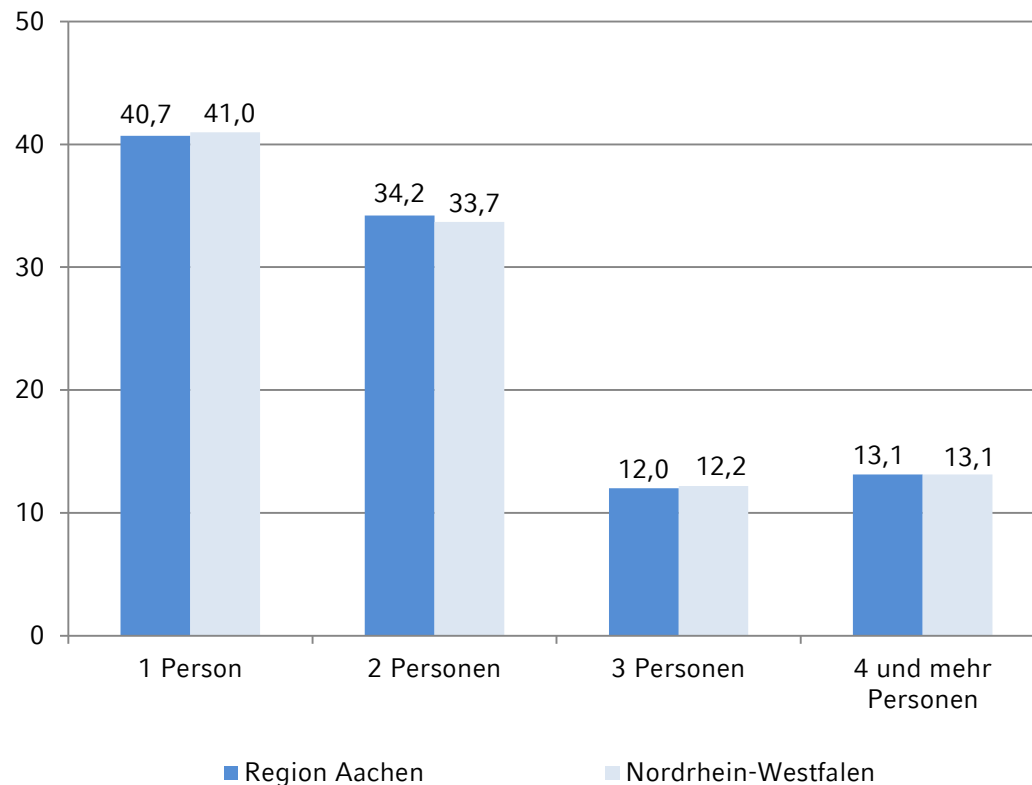
Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Aachen besaßen 16% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Juni 2019 einen akademischen Abschluss aus. Dies liegt nur leicht über dem Durchschnitt in NRW.
- In der Universitätsstadt Aachen ist die Akademikerquote mit 21% deutlich höher. In den ländlichen Kreisen Heinsberg und Euskirchen ist nicht einmal jeder Zehnte Beschäftigte ein Akademiker.

Hinweis: Die Summen können von 100% abweichen, da bei einem Teil der Bevölkerung die Bildungsabschlüsse unbekannt sind.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Die Haushaltsgrößen der Region Aachen sind im Vergleich zum Landesdurchschnitt sehr ähnlich. Allerdings gibt es ein häufig zu beobachtendes Stadt-Land-Gefälle.
- Der hohe Anteil an Ein-Personen-Haushalten kommt durch die Städtereion Aachen zu Stande, in der 46,9% aller Haushalte nur von einer Person bewohnt wird.
- Der ländliche Kreis Heinsberg weist hingegen einen geringen Anteil von Single-Haushalte auf (32,8%). Spiegelbildlich kommen große Haushalte mit mindestens vier Personen relativ häufig vor (15,5%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

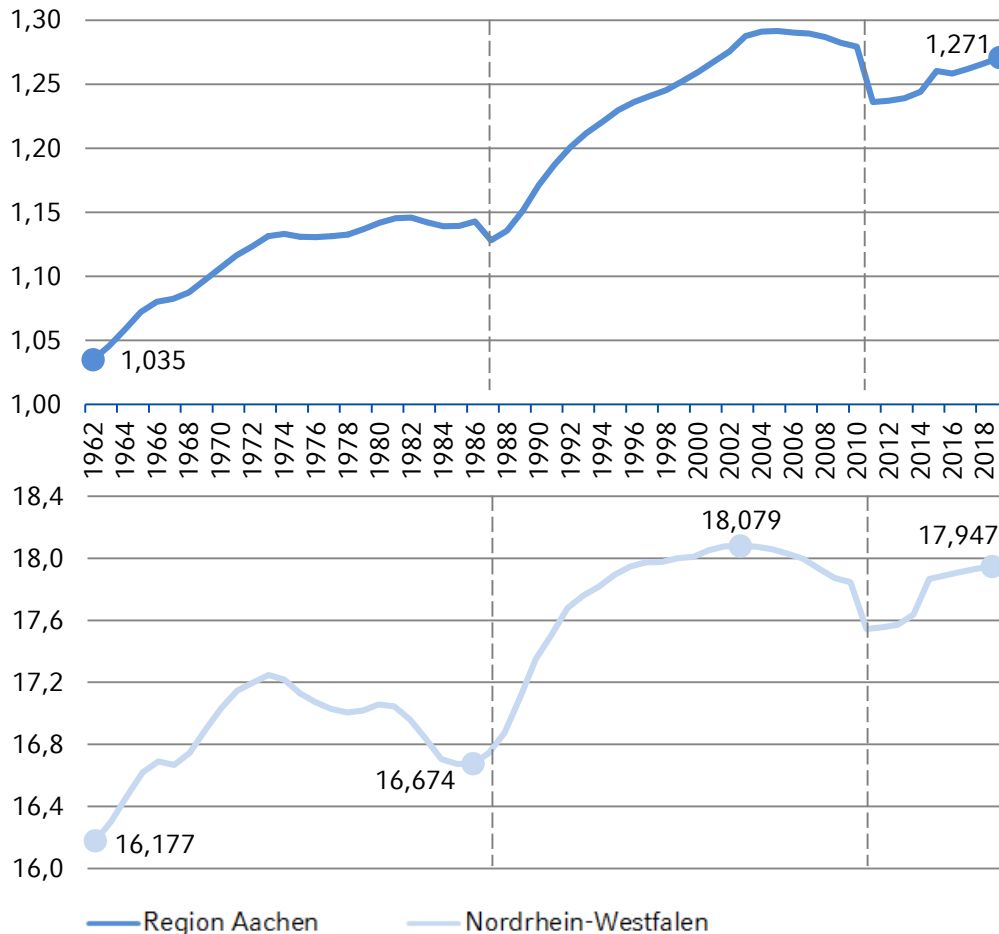


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2019 (absolut in Mio.)



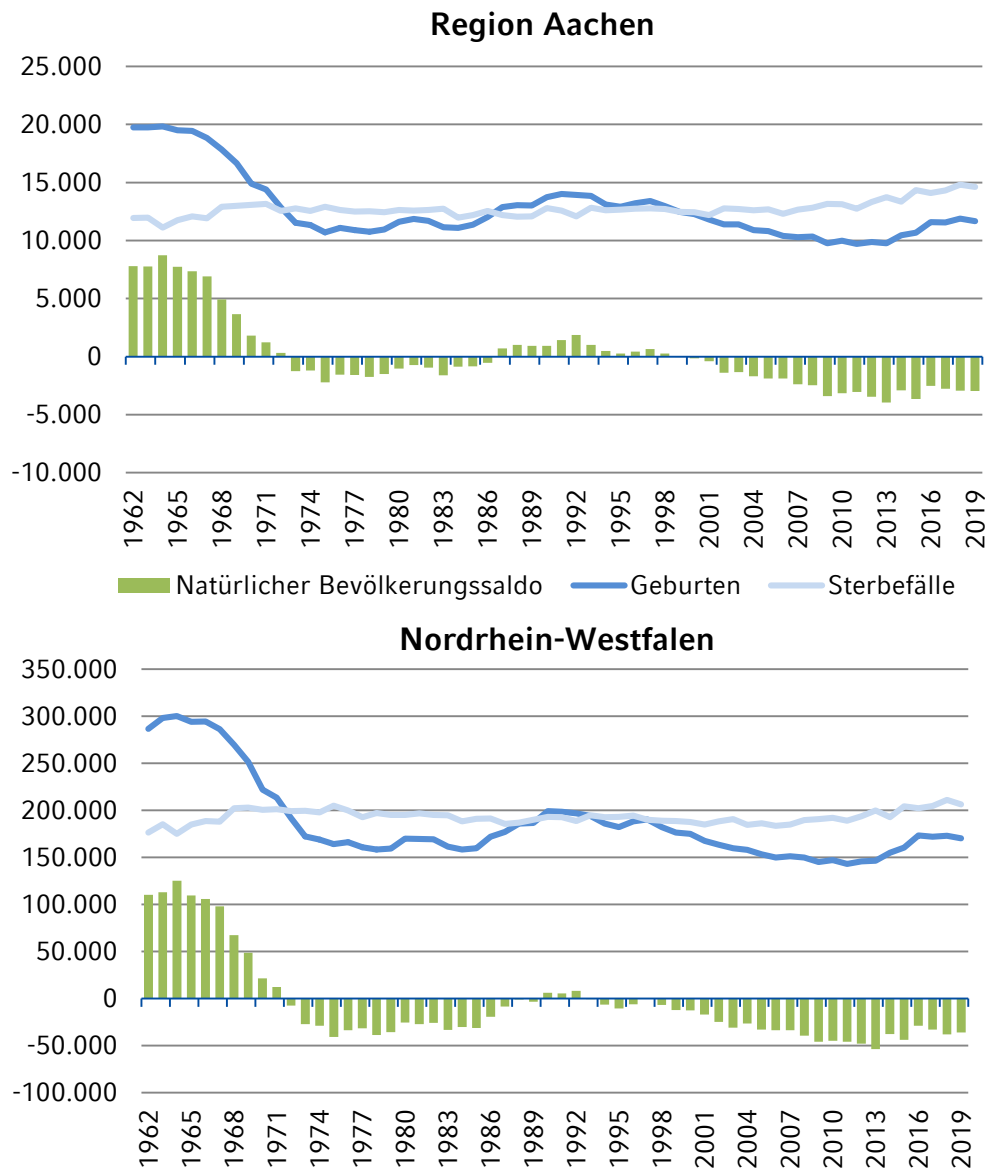
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und der Region Aachen verlief in den vergangenen Jahrzehnten recht ähnlich.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab den 70er Jahren starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung NRWs bis etwa Mitte der 80er Jahre. In der Region Aachen blieb sie hingegen weitgehend konstant.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt
- Da der Geburtenüberschuss in der Region Aachen länger währte und kräftiger ausfiel wuchs die Einwohnerzahl stärker und erreichte im Jahr 2005 mit 1,291 Mio. Menschen einen vorläufigen Rekord.
- Durch den Zensus im Jahr 2011 verloren sowohl NRW als auch die Wirtschaftsregion statistisch zahlreiche Einwohner.
- Seitdem wächst die Region wieder, wobei das Plus im Jahr 2015 besonders stark ausfiel. Hauptgrund war der Zuzug von Menschen aus weltweiten Krisenregionen. Aber auch leicht steigende Geburtenzahlen trugen ihren Teil zum Bevölkerungszuwachs bei.
- Dabei verzeichneten alle Teilregionen einen Bevölkerungszuwachs in den vergangenen Jahren.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2019 (absolut)

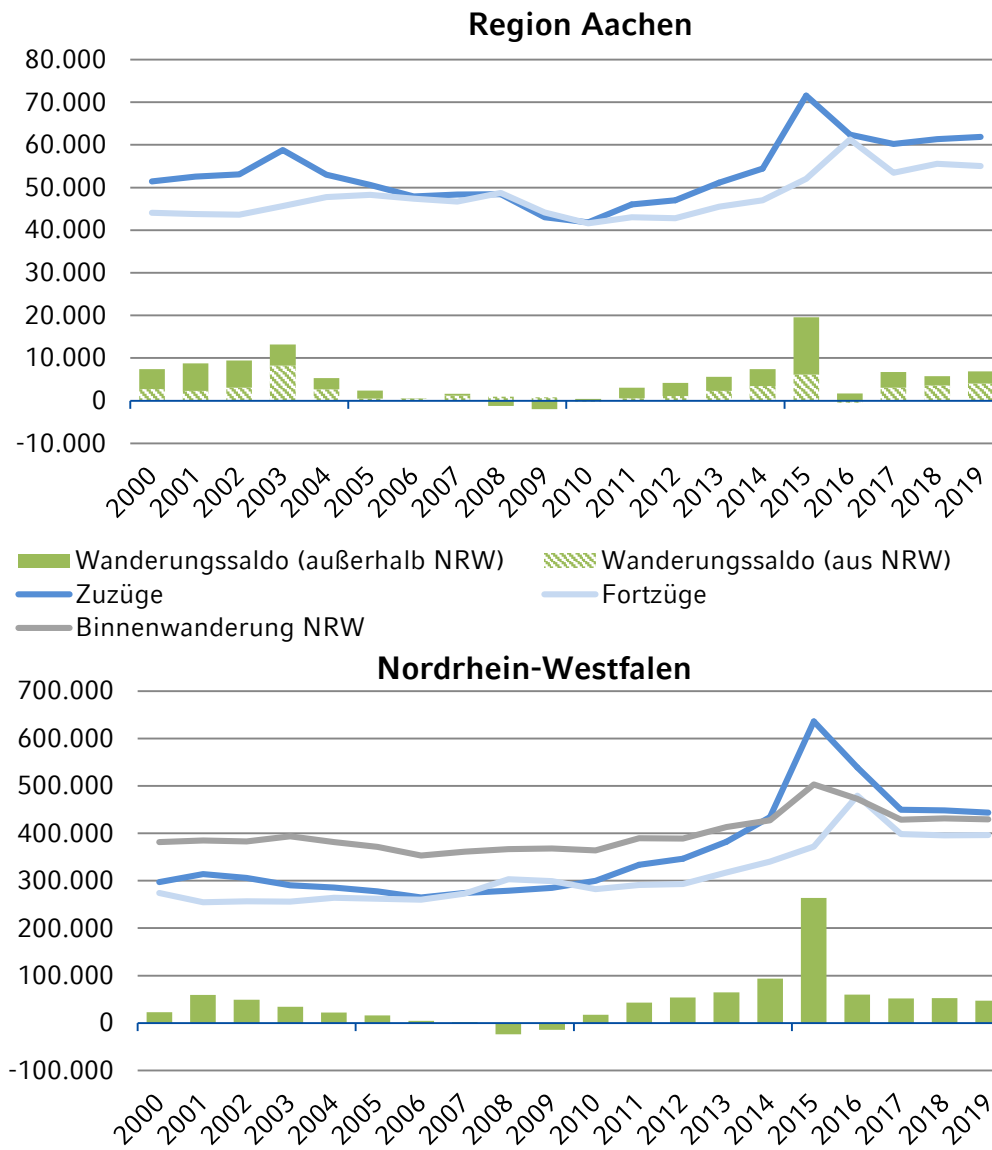


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Aachen zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde. Der Bevölkerungssaldo in der Region Aachen war früher und längere Zeit positiv als in NRW insgesamt.
- Vor dem Hintergrund der Kohortenstärke ist auch der leichte Geburtenanstieg in den letzten Jahren zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Gleichwohl ist der natürliche Bevölkerungssaldo in sämtlichen Teilregionen weiterhin im negativen Bereich.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2019 (absolut)



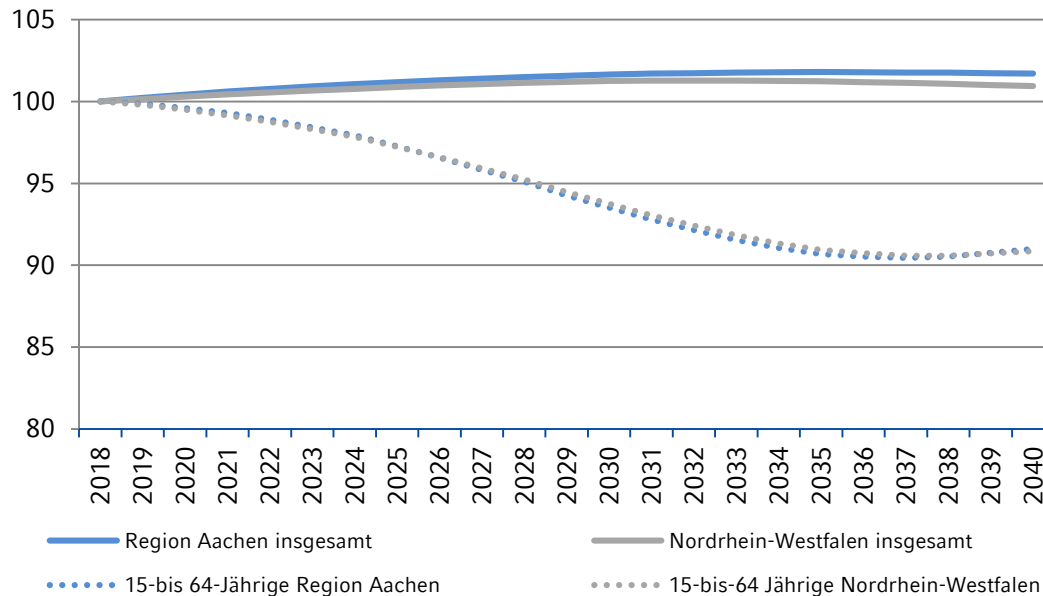
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

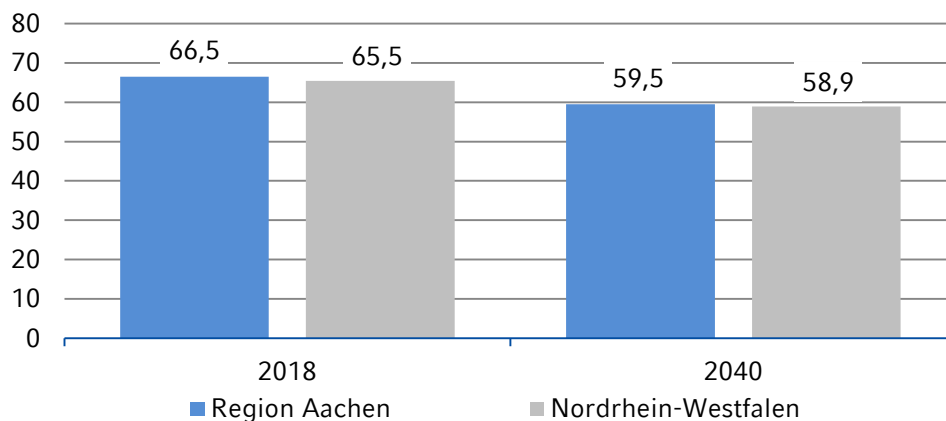
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen. Gleiches gilt für die Region Aachen, die in der Regel deutliche Wanderungsgewinne verzeichnete.
- In den vergangenen Jahren war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Von dieser Entwicklung war auch die Region Aachen nicht ausgenommen. Zwischen 2014 und 2017 lag das Wanderungsplus bei insgesamt 34.900 Personen. Aber auch in den vergangenen zwei Jahren zogen weiterhin viele Menschen in die Region.
- Sämtliche Teilregionen in der Wirtschaftsregion weisen dabei einen positiven Wanderungssaldo aus.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)

Bevölkerungsvorausberechnung



Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerung der Region Aachen dürfte nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Anfang der 2030er Jahre leicht und etwas stärker wachsen als im Landesdurchschnitt. Danach bliebe die Einwohnerzahl weitgehend konstant.
- Für die Teilregionen gestalten sich die Vorausberechnungen jedoch unterschiedlich. Demnach dürfte die Städteregion Aachen bis 2040 ein leichtes aber kontinuierliches Wachstum um 14.800 Einwohner erleben (+2,7%).
- In den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg wird bis etwa 2030 ein leichtes Bevölkerungsplus vorausberechnet. Danach sinken die Einwohnerzahlen geringfügig.
- Das Arbeitskräftepotenzial wird trotz des leichten Bevölkerungsplus sinken, da die zwischen 1955 und 1965 geborenen Babyboomer allmählich das Rentenalter erreichen und bis Mitte der 30er Jahre aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen fällt in der Region Aachen in der Folge von 66,5% auf 59,5%. Damit befänden sich 2040 rund 750.000 statt 835.000 Personen im erwerbsfähigen Alter.
- Die demografischen Entwicklungen treffen die drei Kreise der Region nach derzeitiger Kenntnis stärker als die Städteregion.
- Die neue Bevölkerungsvorausberechnung fällt auf Grund der Zuwanderung der letzten Jahre und der leicht gestiegenen Geburten aber erfreulicher aus als die alte Berechnung des Jahres 2015.



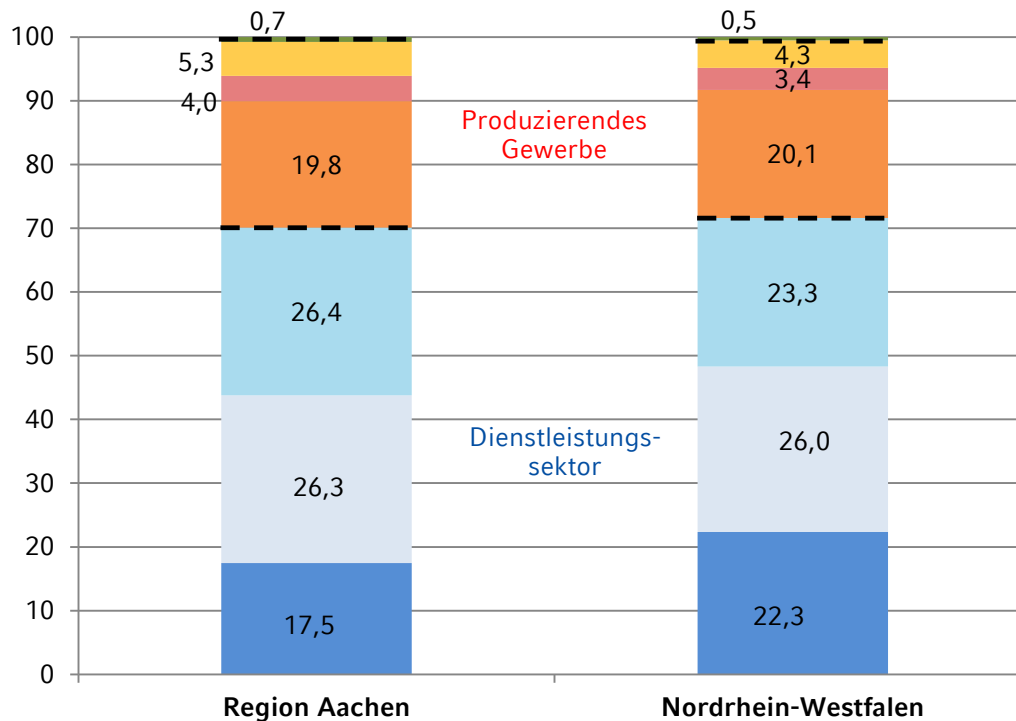
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2018 (in %)



Erläuterungen

- Mit 70,2% steuern die Dienstleistungsbereiche den größten Beitrag der regionalen Bruttowertschöpfung bei. Auffällig ist der erhöhte Anteil des Wirtschaftsbereiches öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit u.ä., der insbesondere auf die Städteregion Aachen zurückzuführen ist. Die Hochschullandschaft dürfte wesentlich zu der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich beitragen.
- Das Produzierende Gewerbe ist leicht überdurchschnittlich ausgeprägt. Hierzu gehört u.a. die Energieversorgung. Die Tagebaue Hambacher Forst und Inden im Kreis Düren sind Teil des Rheinischen Braunkohlereviere.
- Das Bauhauptgewerbe vereint 5,3% der Bruttowertschöpfung auf sich (NRW: 4,3%). Besonders hoch ist der Anteil mit 8,5% im Kreis Heinsberg, was auf eine hohe Anzahl von Handwerksbetrieben zurückzuführen ist.
- Die Land- und Forstwirtschaft hat in den ländlichen Kreisen der Region einen recht hohen Stellenwert. Insgesamt 0,7% der Bruttowertschöpfung entfallen auf den primären Sektor. Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen, nicht in diesen Zahlen enthalten sind, sondern zum Produzierenden Gewerbe gehören.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

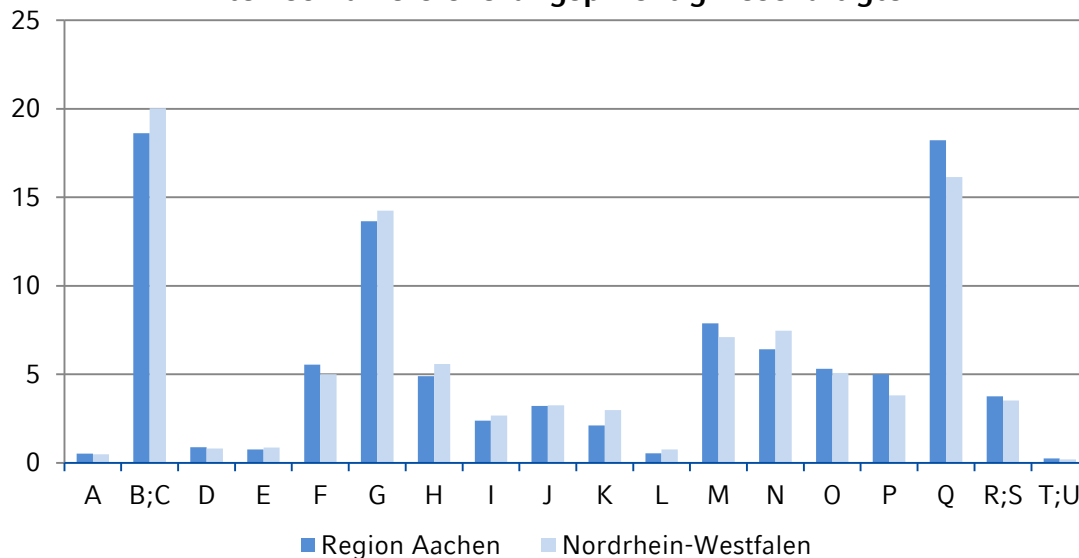
Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008

WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.309	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	34.434
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	81.349	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28.049
D Energieversorgung	3.853	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	23.177
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3.300	P Erziehung und Unterricht	21.874
F Baugewerbe	24.256	Q Gesundheits- und Sozialwesen	79.614
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	59.660	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	16.417
H Verkehr und Lagerei	21.374	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.125
I Gastgewerbe	10.397	A-U Insgesamt*	436.857
J Information und Kommunikation	14.036	A Primärer Sektor	2.309
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.245	B-F Sekundärer Sektor	112.758
L Grundstücks- und Wohnungswesen	2.385	G-U Tertiärer Sektor	321.787

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsommen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

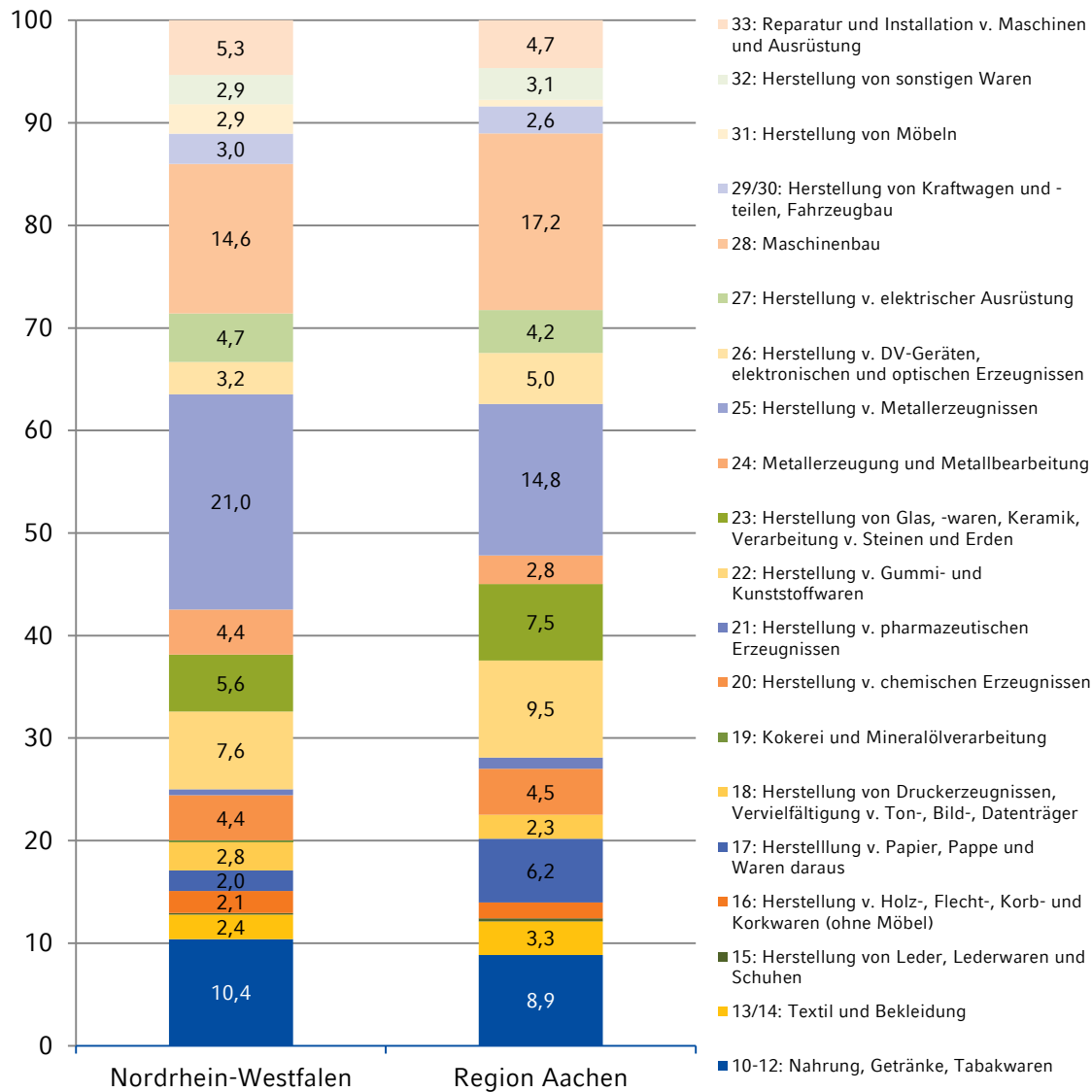


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Wirtschaftszweige mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind das Verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel.
- Während das Verarbeitende Gewerbe sowie der Handel in der Region Aachen im Vergleich zum Bundesland leicht unterrepräsentiert sind, arbeiten im Gesundheits- und Sozialwesen deutlich mehr Beschäftigte als im Landesdurchschnitt. Dies ist vor allem für die Kreise Euskirchen und Heinsberg der Fall, in denen 20,7% bzw. 20,1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Branche entfallen (NRW: 16,1%).
- Arbeitnehmer in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind überwiegend im Kreis Düren und der Städteregion Aachen mit ihren bedeutenden Forschungszentren beschäftigt.
- Die zahlreichen Hochschulmitarbeiter in der Stadt Aachen entfallen auf die Branche Erziehung und Unterricht. Dementsprechend ist die Branchenkonzentration in der Region hoch.
- Auch das Baugewerbe ist in der Region Aachen etwas stärker vertreten als landesweit. Dies trifft vor allem auf den Kreis Heinsberg, aber in abgeschwächter Form auch auf den Kreis Euskirchen zu.
- Deutlich unterrepräsentiert sind in der Wirtschaftsregion Finanz- und Versicherungsdienstleister. In der Branche arbeiten lediglich 2,1% der Beschäftigten. In NRW insgesamt sind es immerhin 3,0%.

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2019 (in %)

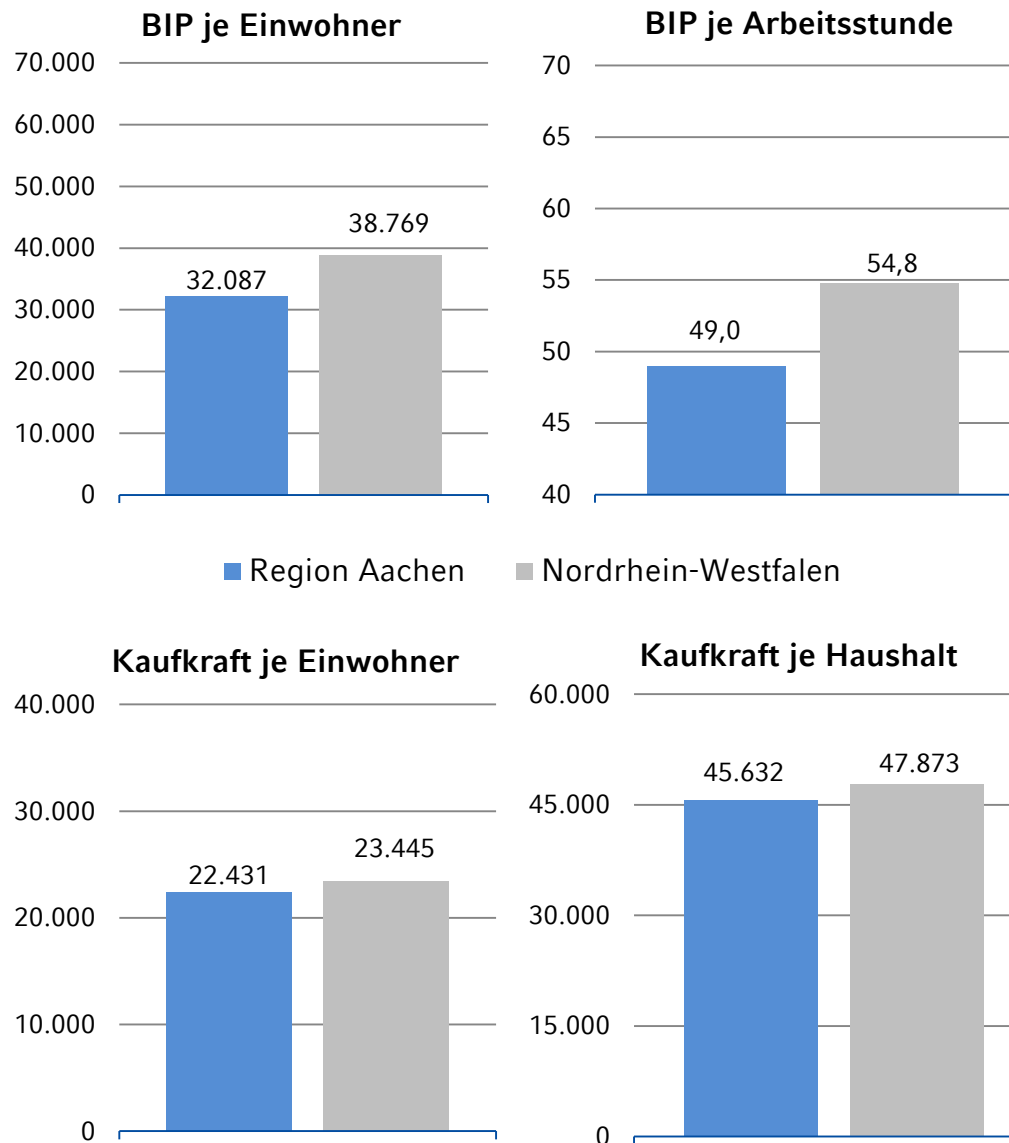


Erläuterungen

- Der größte Wirtschaftszweig in der Region ist der Maschinenbau. 111 der 644 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe mit mindestens 20 Beschäftigten entfielen 2019 auf die Branche. Anteilig waren dies 17,2% aller Industriebetriebe (siehe Grafik). Der Maschinenbau ist damit nicht nur die zahlenmäßig größte Industriebranche, sondern auch überdurchschnittlich stark im Vergleich zum Bundesland ausgeprägt (NRW: 14,9%).
- Hersteller von Metallerzeugnissen haben sich vor allem in der Städteregion Aachen sowie den Kreisen Düren und Heinsberg niedergelassen. Trotzdem ist der Wirtschaftszweig im Vergleich zu anderen Regionen in NRW unterrepräsentiert.
- Hersteller von Glaswaren, Keramik sowie Verarbeiter von Steinen und Erden gibt es in allen Teilregionen Aachens.
- Weitere industrielle Schwerpunkte der Region Aachen liegen in der Papierherstellung, die sich auf den Kreis Düren konzentriert, und der Gummi- und Kunststoffwarenproduktion. Auch die Textilbranche ist überdurchschnittlich oft im Raum Aachen vertreten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2018 und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2019 (jeweils in €)

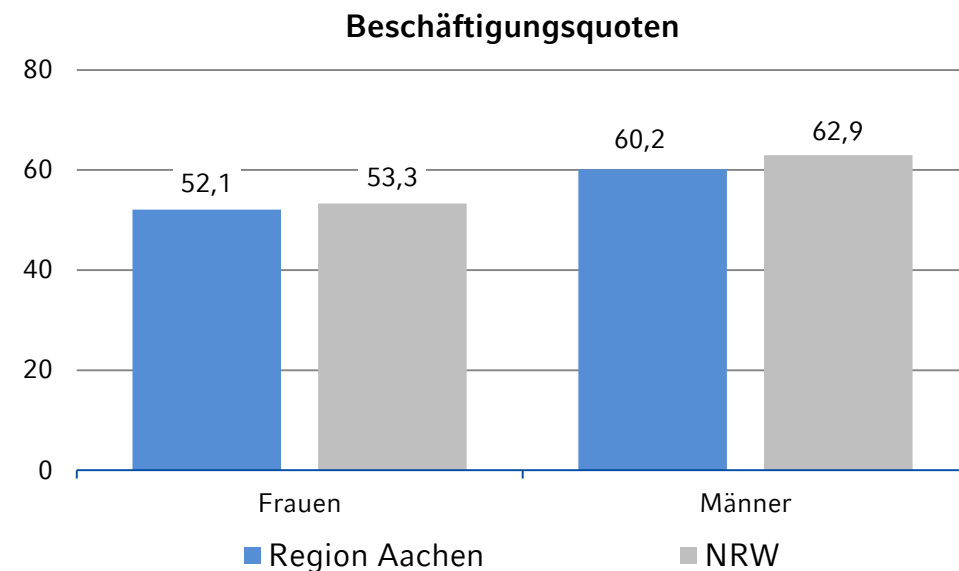


Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen in der Region Aachen weit weniger wohlhabend als im NRW-Durchschnitt. So lag das BIP pro Kopf in der Region zuletzt bei 32.100 €, während es in NRW 38.800 € betrug. Das BIP pro Kopf ist damit so gering wie in keiner anderen Region NRWs.
- Der Indikator fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. In der Städtereion Aachen lag das BIP pro Kopf 2018 mit 37.600 € noch am höchsten, im Kreis Heinsberg war es mit 25.700 € besonders gering.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demnach ist die Produktivität in der Region ebenfalls geringer als im Landesdurchschnitt. Die Erwerbstätigen erwirtschaften in der Region Aachen 49,0 € pro Arbeitsstunde, in NRW hingegen 54,8 €.
- In der Region dominieren kleine und mittelständische Unternehmen. Großbetriebe mit einem hohen Kapitaleinsatz sind selten. Diese sind in der Regel jedoch durch eine hohe Produktivität gekennzeichnet.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Einkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar.
- Die Kaufkraft in Aachen liegt unter dem Durchschnitt des Bundeslandes. Dies gilt sowohl je Einwohner als auch je Haushalt. Dies steht im Einklang mit dem geringen BIP pro Kopf.

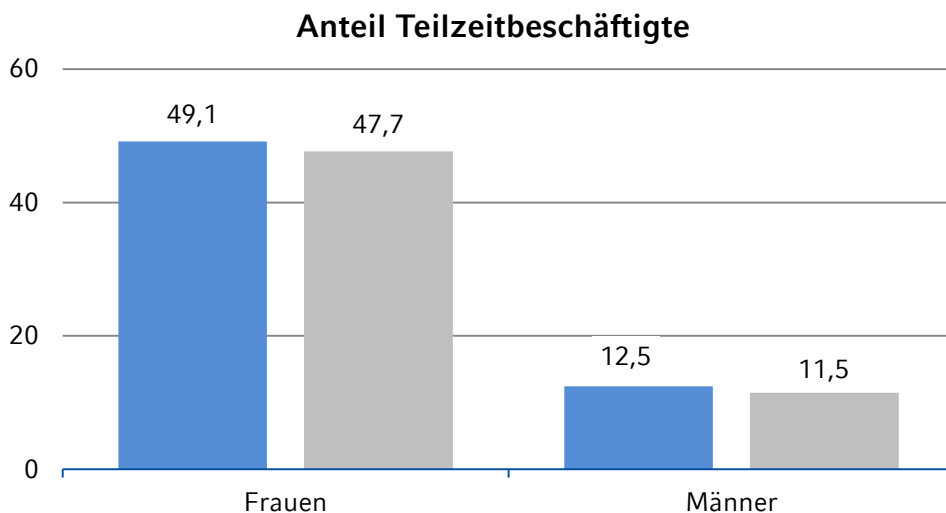
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2019 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region Aachen liegen für beide Geschlechter unterhalb des Niveaus des gesamten Bundeslandes. Männer gehen weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen, dies gilt für sämtliche Wirtschaftsregionen.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Aachen sowohl bei Männern als auch bei Frauen über dem Durchschnitt des Bundeslandes.



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

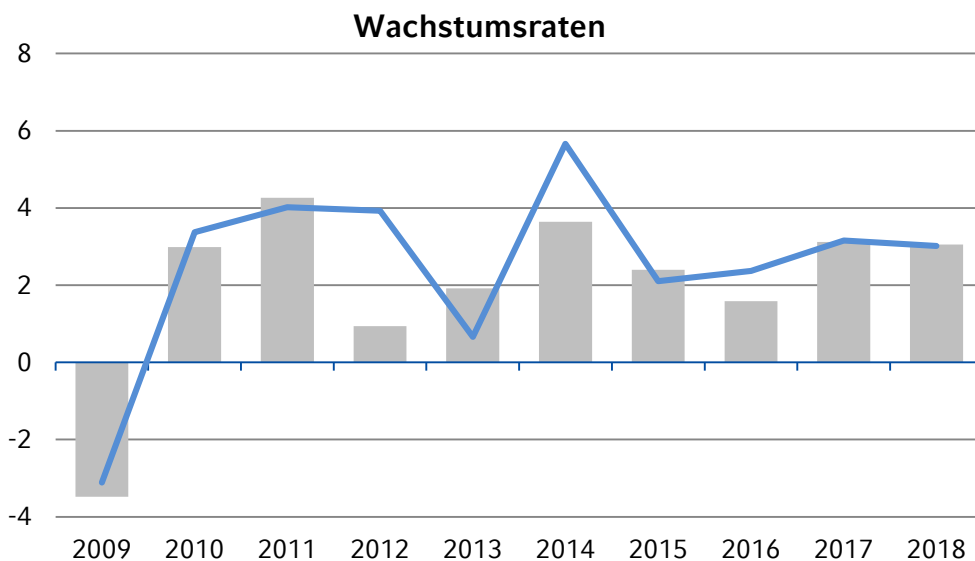
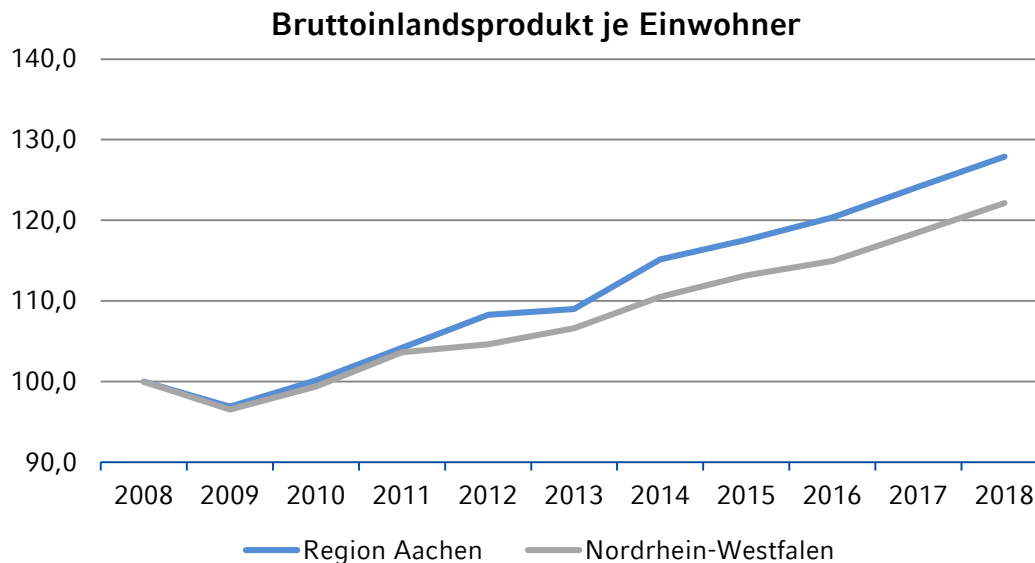


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2008 bis 2018 (2008=100 sowie Wachstumsraten in %)

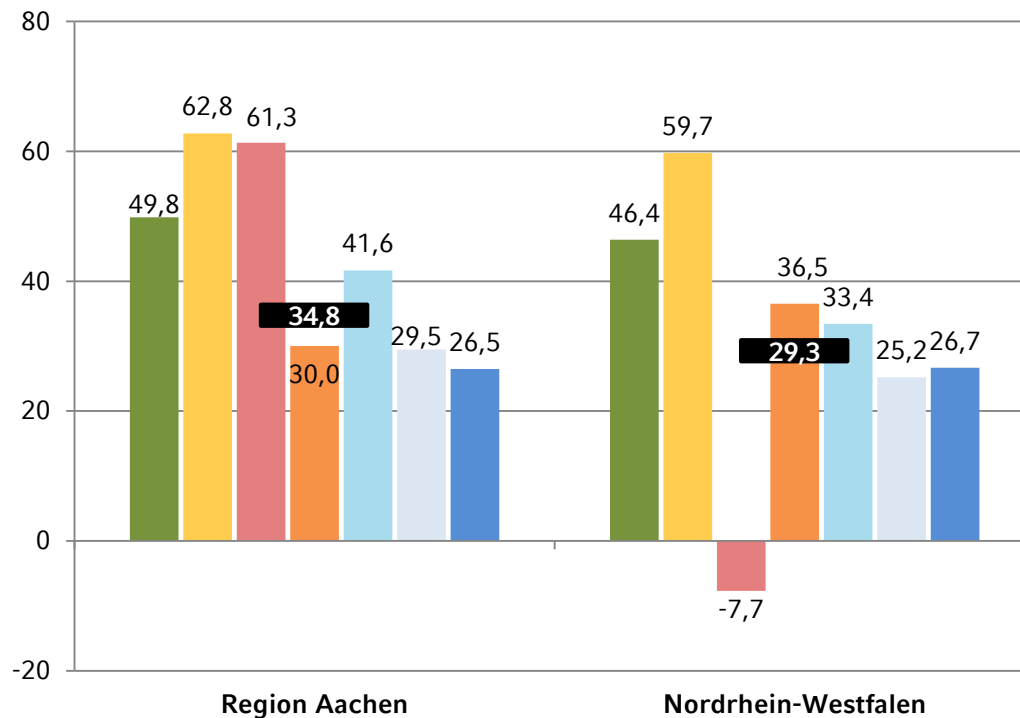


Erläuterungen

- Das Produzierende Gewerbe war stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 betroffen. Die Bruttowertschöpfung ging in der Branche deutlich zurück. Diese Entwicklung machte sich auch in der Region Aachen bemerkbar. Die Bruttowertschöpfung sank sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen spürbar. Folglich ging auch das Bruttoinlandsprodukt zurück.
- Mit der Erholung der Weltwirtschaft in den Jahren 2010 und 2011 stieg das BIP in der Region Aachen merklich. Die starken Wachstumsraten in diesem Zeitraum können als eine Art Nachholeffekt interpretiert werden, da die vorhandenen, ungenutzten Kapazitäten schnell stärker ausgelastet werden konnten.
- Während das regionale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bis 2011 weitgehend parallel zur landesweiten Entwicklung lief, konnten seitdem fast durchweg höhere Zuwachsraten erreicht werden. Besonders stark war das regionale Wachstum im Jahr 2014.
- In einer Zehn-Jahresbetrachtung lag das Wachstum mit 27,9% weit über dem NRW-Schnitt von 22,1%.

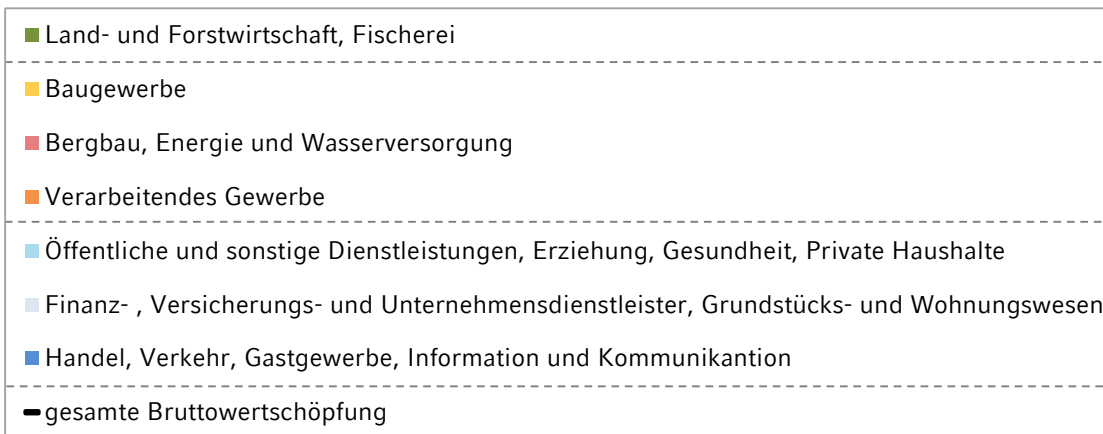
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2009 zu 2018 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



Erläuterungen

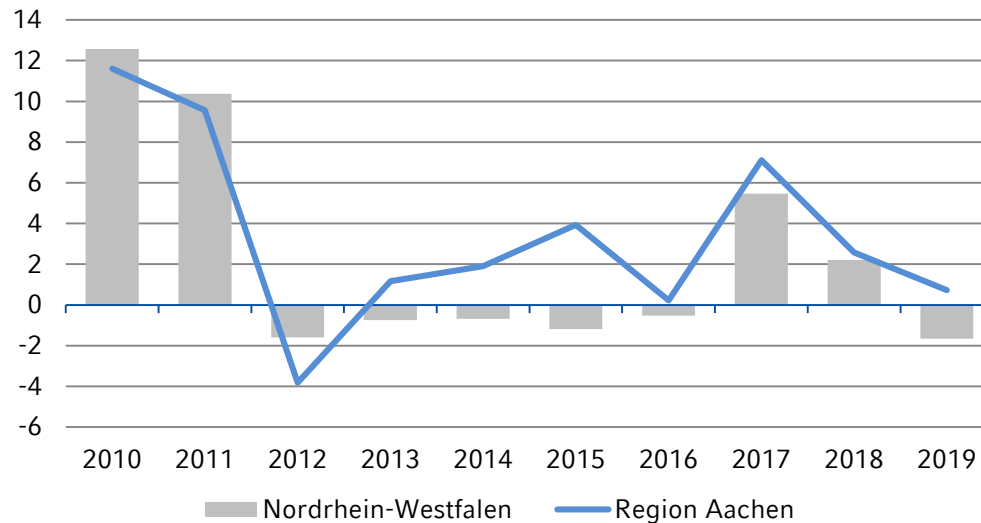
- Das Wachstum der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion Aachen lag zwischen 2009 und 2018 in den meisten Branchen höher als im Bundesland NRW.
- Besonders das Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen legte in diesem Zeitraum stark zu. Die Bruttowertschöpfung wuchs um 62,8% - und damit leicht stärker als in NRW.
- Auffällig ist der starke Zuwachs in den Sektoren Bergbau, Energie und Wasser, der im Gegensatz zum Landestrend steht. Dies ist vor allem auf die Städteregion Aachen zurückzuführen,
- Auch die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich fast durchweg überdurchschnittlich; vor allem bei den öffentlichen Dienstleistern.
- Das Verarbeitende Gewerbe in NRW entwickelte sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch (+36,5%). Allerdings markierte das Basis-Jahr 2009 auch einen Tiefpunkt aufgrund der Finanzkrise. In der Region Aachen fiel der Anstieg etwas geringer aus.



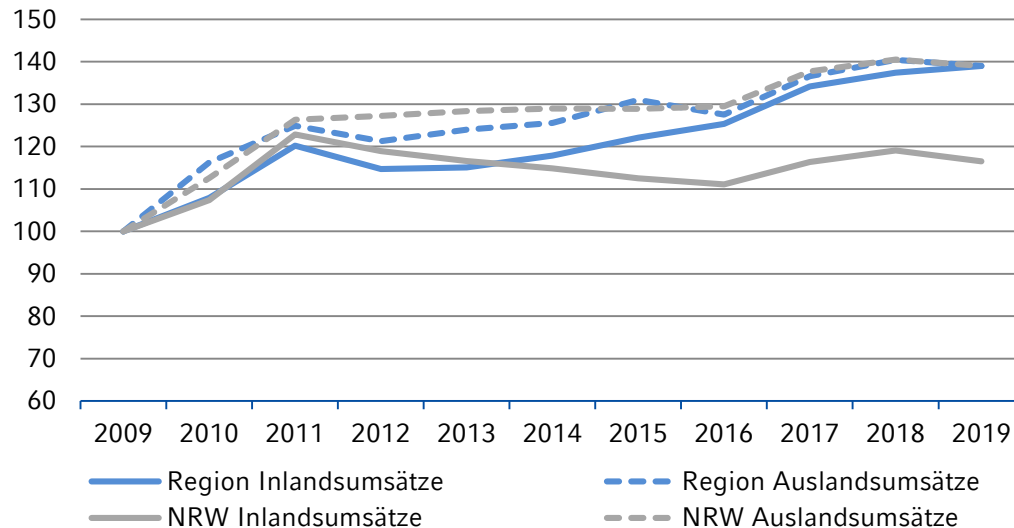
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)

Wachstumsraten der Industrieumsätze



Inlands- und Auslandsumsätze



Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die NRW-Industrie aus. Das Wachstum war mit 5,5% kräftig und kam sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland.
- In der Region Aachen verlief die Entwicklung positiver als in NRW insgesamt. Anders als im Bundesland konnten die Industrieumsätze in den Jahren 2013 bis 2016 gesteigert werden. 2017 war in der regionalen Industrie ein deutliches Wachstum erkennbar, dessen Tempo im Jahr 2018 leicht nachließ. Auch im vergangenen Jahr konnte entgegen dem negativen Landestrend ein Umsatzplus erreicht werden.
- Zwischen 2009 und 2018 entwickelte sich die Industrie deutlich stärker als im gesamten Bundesland. Die Umsätze wuchsen in den zehn Jahren um 36,2% (NRW: 25,6%).

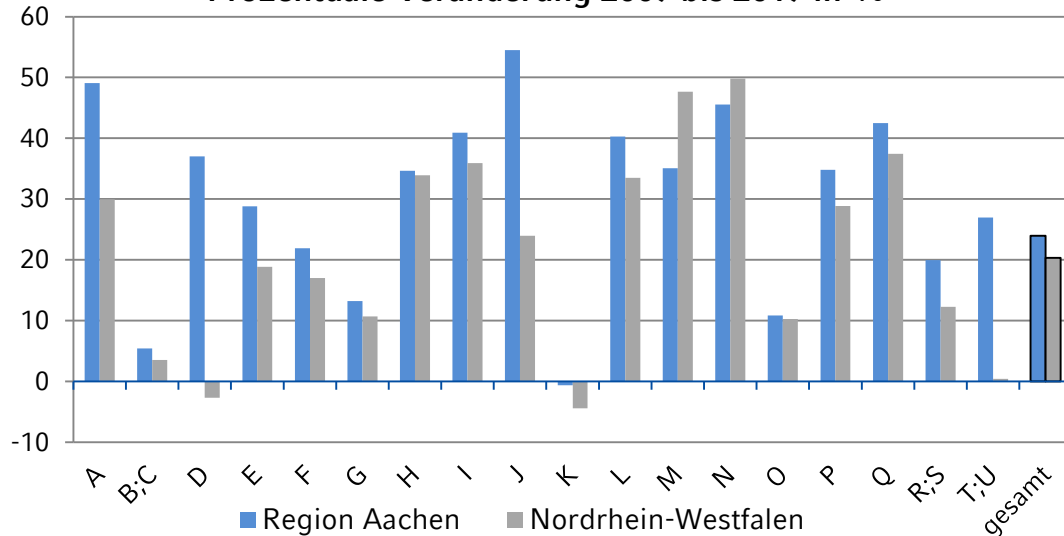
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2019 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2019 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	760	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	8.937
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	4.169	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8.776
D Energieversorgung	1.041	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2.265
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	738	P Erziehung und Unterricht	5.646
F Baugewerbe	4.359	Q Gesundheits- und Sozialwesen	23.748
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	6.954	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	2.728
H Verkehr und Lagerei	5.500	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	239
I Gastgewerbe	3.018	A-U Insgesamt*	84.455
J Information und Kommunikation	4.952	A Primärer Sektor	760
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-60	B-F Sekundärer Sektor	10.307
L Grundstücks- und Wohnungswesen	685	G-U Tertiärer Sektor	73.388

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2009 bis 2019 in %

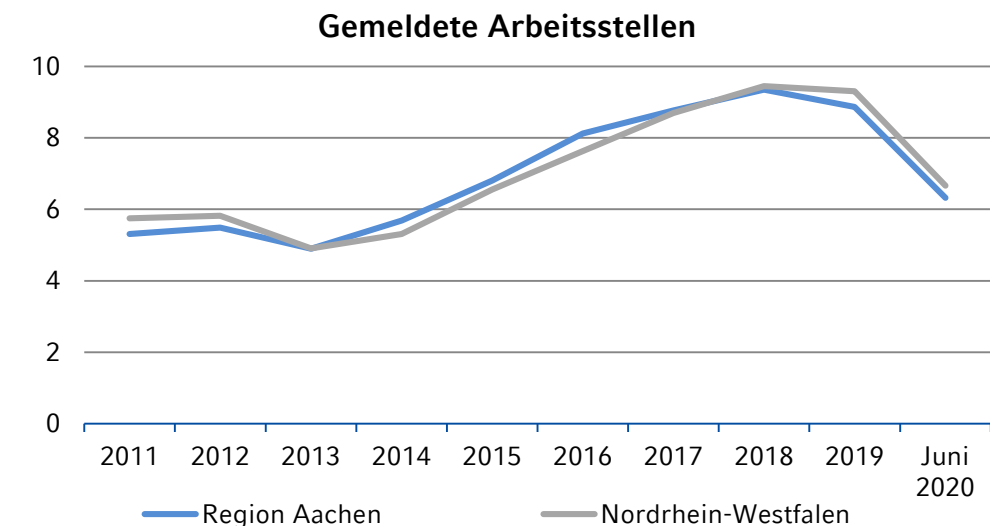
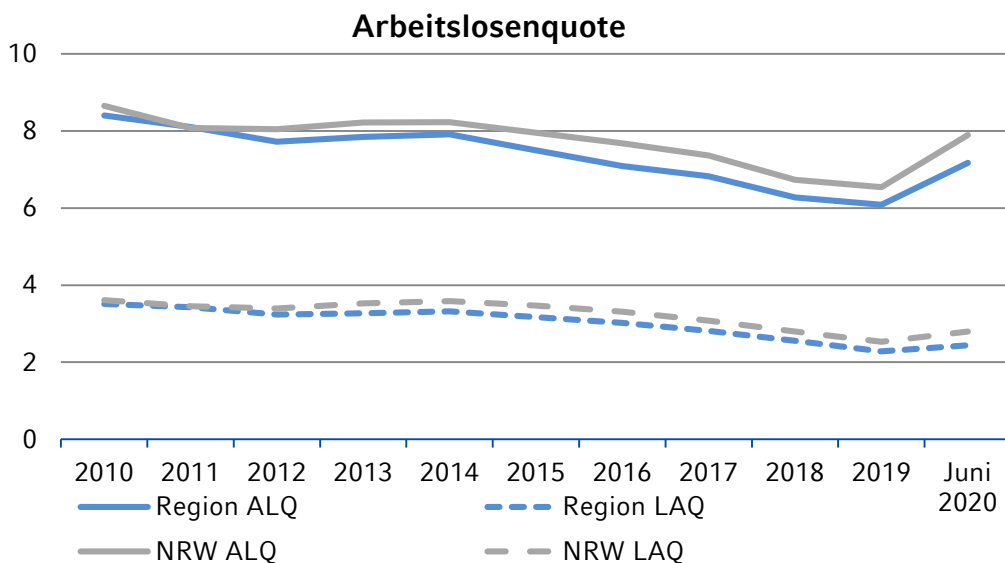


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Insgesamt gab es in der Region Aachen im Sommer 2019 mit 437.000 rund 84.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Dieser prozentuale Zuwachs um 24,0% lag deutlich über dem landesweiten Plus von 20,3%.
- Den mit Abstand größten Beschäftigungszuwachs - mit etwa 23.700 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen (+42,5%).
- Die Tertiarisierung ist auch in der Region Aachen spürbar. In den vergangenen Jahren fanden immer mehr Menschen in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen eine Arbeit. Hierzu gehören u.a. die Arbeitnehmerüberlassung, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Reinigungsfirmen. Die Zahl der Beschäftigten stieg um knapp 9.000, was einer Zunahme von 45,5% entspricht.
- Der Beschäftigungszuwachs in der Sparte Information und Kommunikation war sehr ausgeprägt (+54,5%). Im Jahr 2019 waren 14.000 Beschäftigte in der Branche tätig und damit etwa 5.000 mehr als zehn Jahre zuvor. Die Arbeitsplätze entstanden fast ausschließlich in der Städteregion Aachen.
- Anders als im gesamten Bundesland waren 2018 deutlich mehr Personen bei Energieversorgern beschäftigt als 2009 (knapp 1.000 Beschäftigte mehr). Diese Entwicklung ging im Wesentlichen auf die Städteregion Aachen zurück.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen zum 01. Juni (je 1.000 Einwohner)

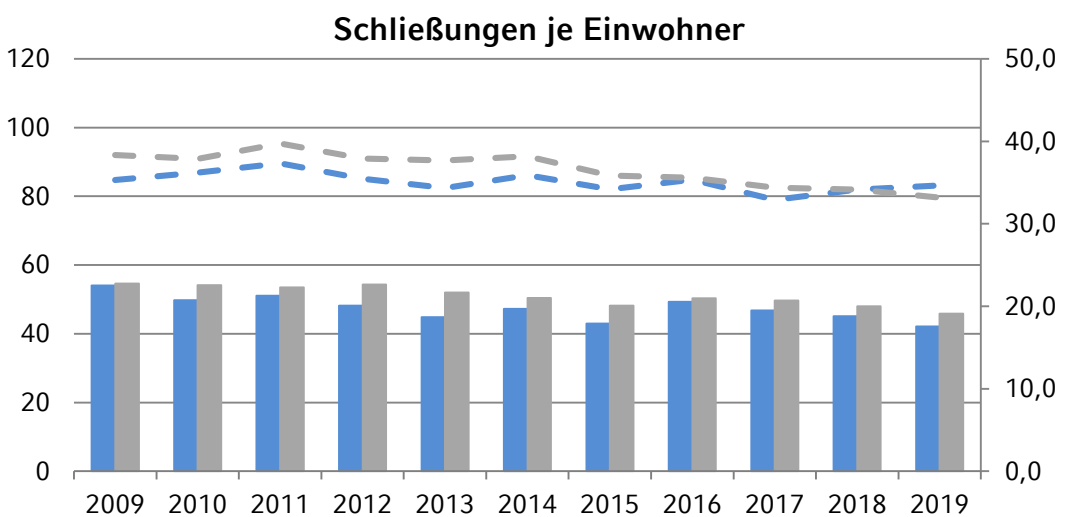
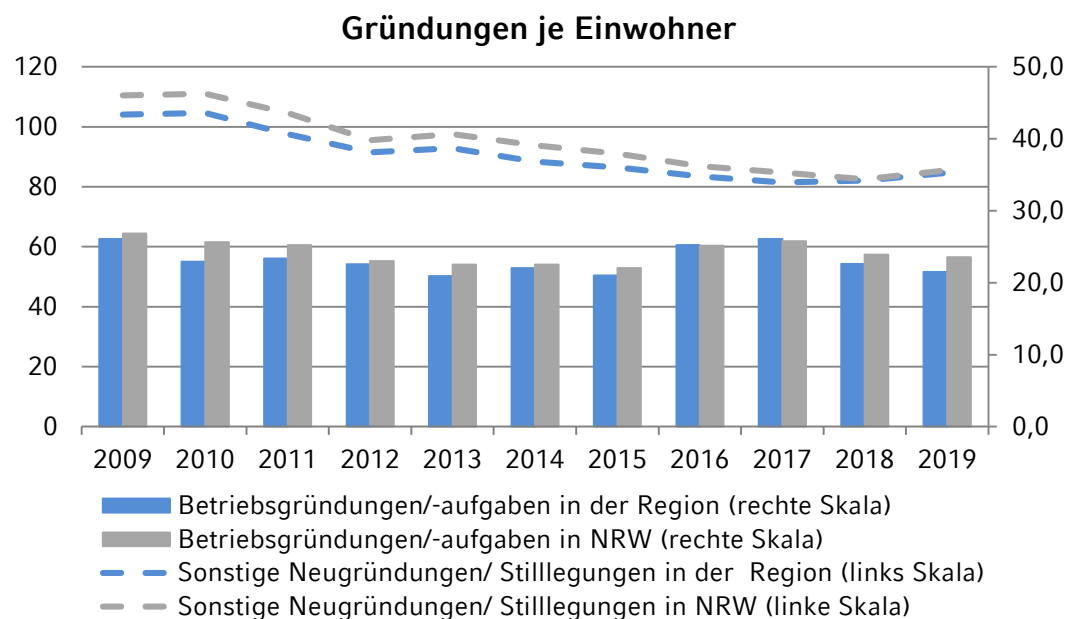


Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl in der Region Aachen als auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 8,4%, landesweit sogar bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 6,1% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Juni 2020 in der Region knapp 7.500 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg auf 7,2%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher, die als Indikator für die Arbeitskräftenachfrage angesehen werden kann. Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Region meldeten Unternehmen in den letzten Jahren zunehmend mehr Stellen.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die Unternehmen in der Region rund ein Drittel weniger freie Stellen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2019

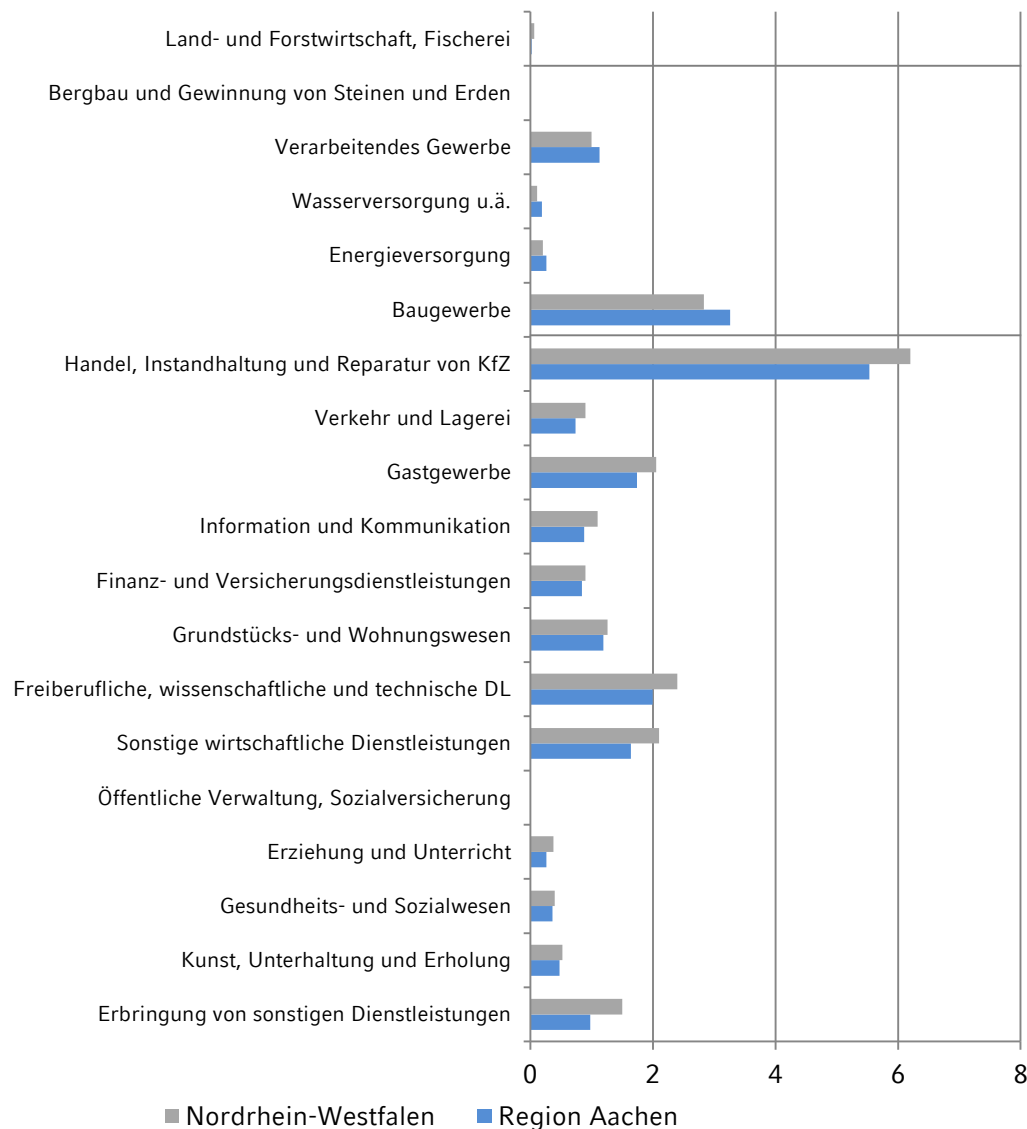


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2019 gab es 21,5 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,6 Gründungen). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Die Gründungsneigung war in dem 10 jährigen-Betrachtungszeitraum in den meisten Jahren niedriger als landesweit. Eine Ausnahme bilden die Jahre 2016 und 2017.
- Zwar ist das Gründungsgeschehen in der Städtereion Aachen einigermaßen dynamisch, dafür fällt die Dynamik in den Kreisen Düren und Heinsberg unterdurchschnittlich aus.
- Allerdings kommen auch Schließungen seltener vor. Die Unternehmensfluktuation ist damit in der Wirtschaftsregion recht gering. Dies kann auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Gründungen erfolgen eher in urbanen Gebieten, während die Region Aachen eher dünn besiedelt ist. Zudem leben in weiten Teilen der Region nur wenige junge Erwachsene im Alter von 30 bis 45 Jahren, die besonders häufig den Gang in die Selbstständigkeit antreten.
- Zu erwähnen ist, dass mit den dargestellten Daten lediglich Aussagen über gewerbliche Gründungen, nicht jedoch über Gründungen in den freien Berufen getroffen werden können.

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2019

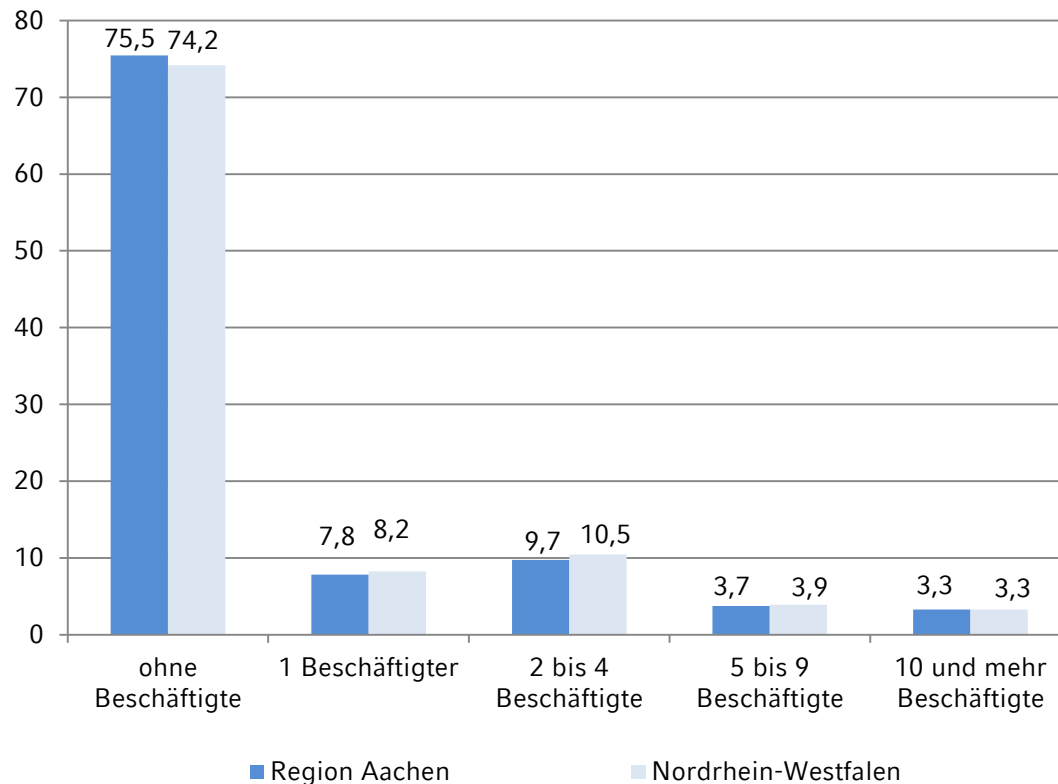


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Aachen weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im Handel besonders hoch. 2019 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 5,5 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch leicht unterdurchschnittlich (NRW: 6,2 Gründungen).
- Im Baugewerbe gab es zuletzt etwas mehr Gründungen als landesweit. Dies könnte mit der guten Entwicklung der Branche in den letzten Jahren zusammenhängen (vgl. 4.2 und 4.4). Ohnehin hat das Baugewerbe in der Region einen hohen Stellenwert (vgl. 3.2).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2019 (in %)

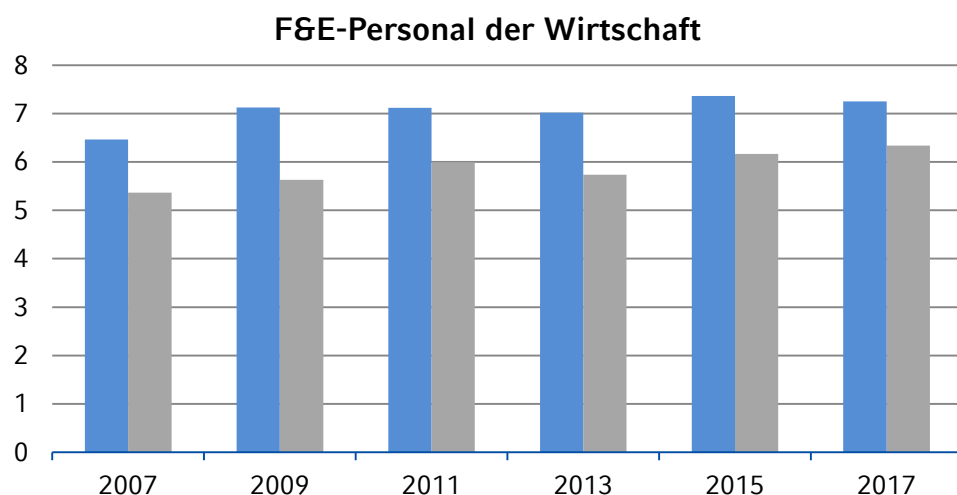
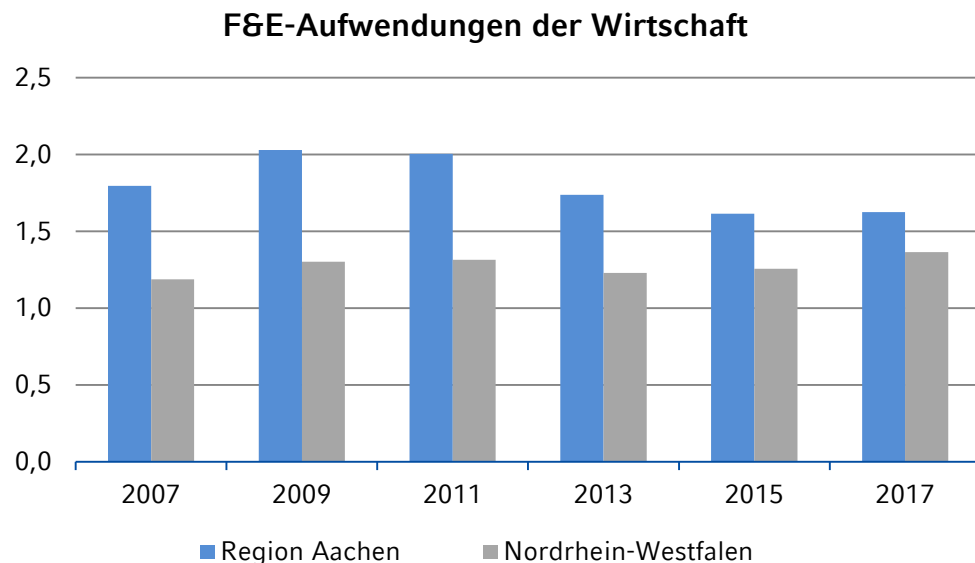


Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region Aachen nicht anders. Im Jahr 2019 erfolgten 75,5% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte.
- Der Anteil entspricht damit nahezu dem Landesdurchschnitt. So wurden in NRW insgesamt zuletzt 74,2% aller Betriebe ohne Beschäftigte ins Leben gerufen.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2017

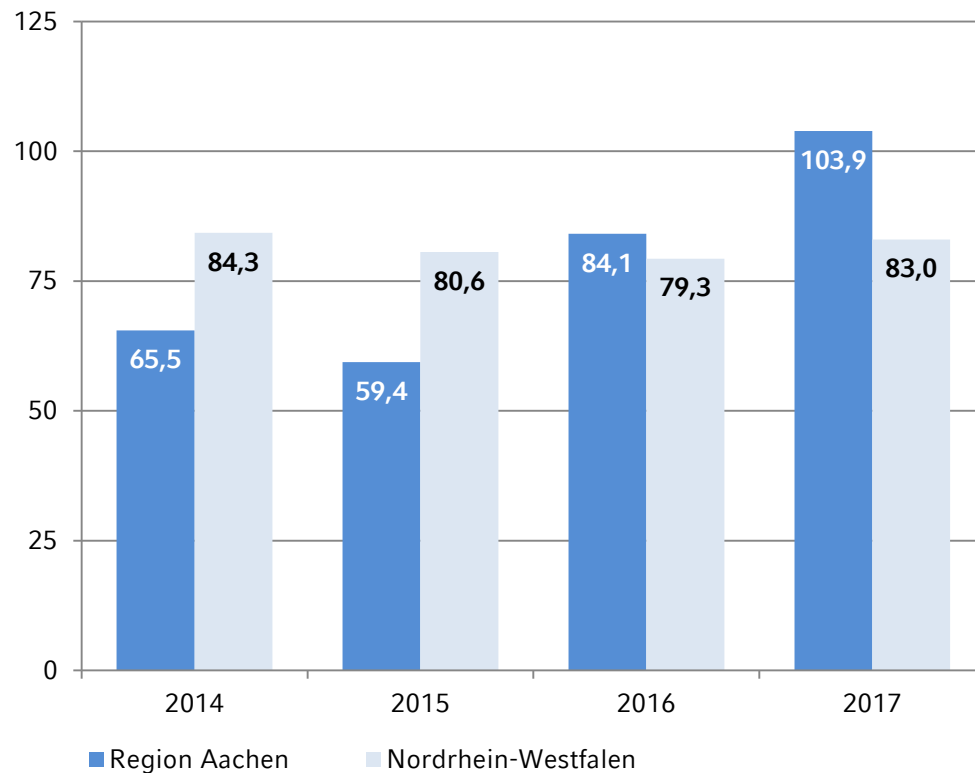


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen vor Ort sind bereits seit Jahren höher als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2017 rund 1,6% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%).
- In der Städteregion Aachen lagen die Ausgaben zuletzt sogar bei 2,4%. Darin enthalten sind die Ausgaben der Privatwirtschaft, wozu zum Beispiel die ansässigen Entwicklungszentren im Automobil-, Maschinenbau- und Elektroniksektor gehören. Öffentliche Ausgaben zum Beispiel in Hochschulen oder öffentlichen Instituten werden durch die Daten nicht abgedeckt.
- In den Kreisen Euskirchen (0,2%) und Heinsberg (0,5%) spielen Forschungs- und Entwicklungsausgaben eine untergeordnete Rolle.
- Die F&E-Aufwendungen blieben in der Region in den letzten Jahren weitgehend konstant. Betragen sie im Jahr 2007 rund 506 Mio. € waren es zehn Jahre später 574 Mio. €. Da die Bruttowertschöpfung merklich zulegte, sank der Anteil der F&E-Aufwendungen an der Bruttowertschöpfung von 1,8% auf 1,6%.
- Die Entwicklung beim F&E-Personal verlief etwas positiver. Im Jahr 2007 waren 6,5 von 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt, 2017 waren es 7,3 Vollzeitäquivalente. Auch hier sticht die Städteregion hervor: Die 3.650 Vollzeitäquivalente, die sich zuletzt der Forschung und Entwicklung widmeten, bedeuteten ein Verhältnis von 12,0 F&E-Stellen je 1.000 Erwerbstätige.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2017



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 83 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2017.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität in der Region Aachen hat sich im Jahr 2017 im Vergleich zu den Vorjahren spürbar erhöht und liegt mit knapp 104 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten deutlich über dem Landesdurchschnitt.
- Für den Zuwachs hat insbesondere die Städteregion Aachen gesorgt, die mit 160 Patentanmeldungen (2014: 80) hervorsticht. Der Forschungsoutput der Kreise Heinsberg (60 Patente) und Euskirchen (14 Patente) ist weitaus geringer.
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Depatisnet, 2017 / Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/
Vorstandstab
Team Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, November 2020

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.